

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halb j. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Darmen-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionszettel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl., 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

S. I. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 16. April d. J. den Handelsmann und Gutsbesitzer Friedrich Bianchi in Funchal auf der Insel Madeira zum unbesoldeten österreichischen Consul daselbst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die in Recoaro erledigte Badearzt- und Inspektorstelle dem Dr. Luigi Chiminelli, dormaligen Primar-Wundarzte im Spital zu Bassano, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Ober-Realschule in Innsbruck, Martin Huber, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den supplirenden Lehrer Eduard Erben zum wirklichen Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Kaschau ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### 12. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

(Fortsetzung.)

	öfterr. Währ.
Hr. Franz Vostanec, Kooperator in Mich	— fl. 50 kr.
„ Johann Proic, detto d. s.	— „ 60 „
„ Lukas Peforn, das.	— „ 40 „
„ Matthäus Kontschar, das.	— „ 10 „
„ Anton Grashel, das.	— „ 10 „
„ Andreas Grosel, das.	— „ 10 „
„ Lorenz Willner, das.	— „ 10 „
„ Franz Justin, das.	— „ 10 „
„ Josef Steimeg, das.	1 „ — „

	öfterr. Währ.
Hr. Fried. Sudovernik, Pfarrer in Nau	1 fl. — kr.
Hr. Gertraud Sornik in Kertina	1 „ — „
Hr. Matthäus Primoschitsch, Pfarrer in Zauchen	2 „ — „
„ Primus Sojer, Bürgermeister das.	— „ 50 „
„ Josef Aljanzbich, Kooperator in Lustthal	— „ 45 „
„ Franz Remz in Zauchen	— „ 10 „
„ Bartholomä Peuz, Bürgermeister in Lustthal	— „ 45 „
„ Jakob Sajortij, das.	2 „ — „
„ Ignaz Detella in Moräuzh	— „ 10 „
„ Matthäus Suetig, das.	— „ 52 „
„ Georg Raunkar in Pleß	— „ 10 „
„ Andreas Schliber, das.	— „ 60 „
„ Anton Osolin, das.	1 „ — „
„ Valentin Raunkar in Moräuzh	— „ 30 „
„ Alois Florianisch, das.	— „ 50 „
„ Franz Raunkar, das.	— „ 10 „
„ Ferd. Steigmann, das.	— „ 50 „
„ Johann Laurak, Bürgermeister in Krashze	— „ 50 „
„ Franz Lavrac, das.	— „ 40 „
Hr. Helena Lavrac, das.	— „ 30 „
„ Gertraud Lavrac, das.	— „ 10 „
Hr. Zernj Gabersek, Bürgermeister in Oberfeld	— „ 12 „
Hr. Maria Gabersek, das.	— „ 12 „
Hr. Kaspar Mercun, das.	— „ 10 „
„ Thomas Zerar in Moräuzh	— „ 10 „
„ Michael Lantrosch, das.	— „ 10 „
„ James Barlic in Hudej	— „ 50 „
„ Anton Barlic, das.	— „ 20 „
Hr. Maria Zerar, das.	— „ 3 „
„ Maria Malin, das.	— „ 10 „
Hr. Johann Jurjevz, das.	— „ 10 „
„ Jakob Mihar, Pfarrer in Pezh	1 „ — „
„ Johann Mau, das.	— „ 30 „
„ Franz Raunkar das.	— „ 10 „
„ Kaspar Rabda, Verwalter in Gerlachstem	2 „ — „

	öfterr. Währ.
Das Ergebnis eines am 22. April 1860 abgehaltenen Opferganges in Goldenfeld	5 fl. 15 kr.
Das Armenlegat des Franz Kovak in Goldenfeld	3 „ — „

(Der Schluß dieses Verzeichnisses folgt.)

### Laibach, 13. Mai.

Die Landung Garibaldi's bei Orezza in Calabrien — also nicht in Sizilien, sondern im Neapolitanischen selbst — die von Paris als Gerücht gemeldet wird, ist, falls sie sich bestätigt, ein Ereigniß, das, so zu sagen, dem Fuß den Boden ausstößt. Ganz Neapel ist eine Pulvertonne: ein Funke hinein und — sie explodirt. Garibaldi dürfte der zündende Funke sein, und in wenigen Tagen werden wir wichtige Nachrichten vernehmen. Der kühne Freischaaeren-General hat seinen Platz gut gewählt. Calabrien liegt bekanntlich am tyrrhenischen Meere, hat eine Menge Vorgebirge und Buchten. Der gebirgige Charakter des Landes macht es möglich, mit kleinen Mitteln großen Heereshaufen zu widerstehen, und einen zähen Guerillakrieg zu führen. Wenn Garibaldi sich in diesen Bergen festsetzt und die Fahne der Revolte für Sardinien aufpflanzt, so wird es ihm an Zuzug nicht fehlen, und die Revolution in Neapel ist in Permanenz erklärt. Die Pariser halbamtlichen Blätter glauben ganz bestimmt, der Freischaaerzug gehe nach Palermo oder Messina. Die „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Die Thatsache, daß Garibaldi sich nach Sizilien eingeschifft hat, bestätigt sich heute vollständig. Derselbe hat Genua in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. verlassen. Die piemontesische Regierung hatte die Beschlagnahme von Waffen und Munition, die in Quarto bei Genua deponirt waren, angeordnet, und ließ den Hafen überwachen. Indessen hatte das Expeditionsschiff bereits zwei Tage vorher die Papiere für die Fahrt nach Malta aufgenommen und kreuzte seitdem vor dem Hafen. Auf einem ihm zugehörigen Bergungsschiff fuhr Garibaldi an das Schiff an, und ging statt nach Malta nach

## Fenilleton.

### Die Krönung des Königs und der Königin von Schweden.

Dieselbe ist am 3. Mai in der pomphaftesten und feierlichsten Weise erfolgt. Etwas nach 10 Uhr begann der Krönungszug sich vom Schlosse nach der Kirche zu bewegen; eröffnet wurde der Zug von einigen Trabanten zu Pferde, denen Pagen, Herolde, die Hofkammern (der schwedische und norwegische), das Personal verschiedener Hofämter, der militärische Stab, die norwegische Storbingsdeputation, die schwedischen Reichskämmerer, die höheren Justizbeamten, der norwegische Staatsrath, der schwedische Staatsrath und der Reichsmarschall folgten; hinter dem Marschalle kamen dann der Königsmantel und die anderen Insignien des Königthums; den Mantel trug der Gouverneur von Vibaborz Staatsrath Fabraeus, auf einem blauweidenen Rissen, den Schlüssel General Nordin, den Apfel der Oberstallhalter von Stockholm Graf Hamilton, das Schwert der General Baron Sprengporten, das Szepter der Minister des Auswärtigen Baron Wanderskröm, die Krone der Staatsminister der Justiz Baron de Geer; darauf folgten wieder Trabanten, Stabsoffiziere zu Pferde mit gezogenem Regen, die große Wache des Königs, ebenfalls zu Pferde, bestehend aus den verschiedenen Regiments-

chefs, dem Chef der Flottenabtheilung in der Hauptstadt, sowie einigen Hofbeamten. Alsdann erschien der König zu Pferde im Mantel und mit einer fürstlichen Krone; ihm zur Seite ging der norwegische Staatsminister; zwei Hofkammern folgten auf jeder Seite am Kopfe des Pferdes; fünf andere Hofbeamte gingen hinter dem Pferde her, um beim Absteigen dem Könige die Schleppe des Mantels zu tragen. Hinter dem Könige kamen seine Generaladjutanten, eine Anzahl Stabsoffiziere und das Reichsschloß, getragen vom General Meyer und umgeben von allen Gouverneuren der Provinzen. In der zweiten Abtheilung des Zuges erschienen Prinz Oskar und der zweite Bruder des Königs, Prinz August. Beide zu Pferde, mit Krone und Mantel und mit ihren respektiven Hofkavalieren und Stäben. Alsdann folgten wieder ein großes und prachtvolles Banner, das des Seraphinenordens, getragen von dem Bannerführer des Ordens, hinter dem die Ritter des Seraphinenordens, je 2 und 2, in vollständigem ritterlichen Costume kamen; Kommandeure und Ritter der anderen Orden, sowie Deputate der Armee und der Flotte, der verschiedenen Beamtenklassen, die akademische und gelehrte Gesellschaft, die Bataillondchefs der Bürgerwehr u. s. folgten hinterher. Darauf kam eine neue Abtheilung des Zuges, in welchem die Königin erschien. Die Spitze dieses Zuges bildete der Hofmarschall der Königin, mit dem Stabe in der Hand; dann folgten 2 Vorreiter und in einer Anzahl Galawägen die vornehmsten Hofdamen der Prinzessin Eugenia, der Herzogin Oskar und der Königin. In einer andern Reihe von Wä-

gen fuhren die Herren, welche Mantel, Apfel, Krone und Szepter der Königin hielten. Demnächst kam die Königin in einem antiken, ganz vergoldeten Wagen, der von 8 Pferden gezogen und von Stallmeistern kutschirt wurde. Auch die Königin trug fürstlichen Mantel und fürstliche Krone; ihr Wagen hatte eine dreifache Ehrenwache, nämlich von Kammerherren, Pagen und Offizieren mit gezogenen Regen zur Seite. In zwei anderen Wagen, die mit 6 Pferden bespannt waren, folgten die Herzogin Oskar und die Prinzessin Eugenia, Schwester des Königs. Beide mit Krone und Mantel und zugehöriger Suite. Den Schluß bildeten verschiedene Wagen mit Hofdamen und eine Abtheilung der Garde zu Pferde. Unter dem Jubel der dichtgedrängten und von allen Seiten herbeigeströmten Massen bewegte sich diese lange Prozession langsam zur Kirche. Am Eingange der Kirche wurde der König von dem Erzbischofe von Upsala, Neuterdahl, und den übrigen Bischöfen des Landes, sämmtlich im feierlichsten Ornate, mit großer Kirchenmusik empfangen; der Erzbischof begrüßte ihn mit den Worten: „Geseget sei der, der da kommt im Namen des Herrn;“ die Hälfte der Prälaten begab sich darauf in den offenen Chor, während die andere Hälfte an der Kirchenthür zurückblieb, um die Königin zu empfangen. Der König nahm alsdann seinen Stuhl zur Rechten des Altars ein, umgeben von den Bannerführern und den Trägern der Insignien. Nachdem die Königin in gleicher Weise ihren Stuhl zur Linken des Altars eingenommen, hörte die Kirchenmusik auf, und Ihre Majestäten fielen auf die Knie, um ihr Gebet

Sizilien unter Segel. Die sardinische Regierung hat ihre gesetzlichen Obliegenheiten erfüllt, und protestirt gegen diesen gesegwidrigen Akt. Garibaldi hatte, um der Beschlagnahme der Waffen vorzubeugen, sich mit den Mitgliedern des Londoner Subskriptions-Comité's für dieselben ins Einvernehmen gesetzt, und andere Bezugsquellen aufgethan, welche außerhalb Piemonts liegen. Die sardinische Regierung spielt dabei — wie die „Ost-D. P.“ bemerkt — eine trüb-selige Rolle. Sie desavouirt öffentlich den Freischaa-renzug, sie hat sogar sich das Ansehen gegeben, die Waffen konfiszieren, die Abfahrt der Schiffe verhindern zu wollen. Aber wenn sie hiemit auch die äußeren Formen wahr, so wird sich doch kein Vernünftiger darüber täuschen, daß sie die Hand im Spiele hat. Nicht etwa, daß Cavour eine besondere Lust nach einer Revolution in Neapel und Sizilien hat; der Mann hat genug auf dem Halse, um sich noch mehr anzuladen. Aber er begünstigte die Expedition Garibaldi's, um den unbequemen, populären und gefährlichen Dränger los zu werden.

Die „Presse“ will von ihrem Pariser Korrespondenten folgende wichtige Mittheilung erhalten haben: „Gestern (7. Mai) ist eine Verbalnote Thouvenel's an den französischen Gesandten in Berlin abgegeben. Es wird darin die Haltung Preußens in der schleswig'schen Frage, so wie die Aufrechterhaltung seiner Kriegsbereitschaft einer scharfen Kritik unterzogen.“

Wie man aus Paris erfährt, hat der französische Gesandte Hr. Lavalette auf seinen Posten in Konstantinopel die ganz bestimmte Weisung mitgenommen, sich sehr zurückhaltend und klug zu benehmen, sich an nichts zu betheiligen, was unzeitgemäß sei, und sich durchaus jedes Schrittes zu enthalten, der die orientalische Frage überhürzen und zur Krisis drängen könnte. Europa soll nicht sagen, daß Frankreich den kranken Mann umgebracht habe. Die Gerüchte von einem gemeinsamen russisch-französischen Plane gegen die Türkei erhalten sich indessen trotzdem.

## Oesterreich.

Der amtlichen „Preuß. Ztg.“ schreibt man aus Wien: In der „Patrie“ vom 5. begegnet man einem aus Wien vom 1. Mai datirten Briefe, worin gemeldet wird, daß die Pesther Großhändler (commerçants) den Wunsch ausdrücken, es möchte in Pesth ein französisches Konsulat errichtet werden. Als Grund werden die seit einiger Zeit sehr lebhaft gewordenen Handelsverhältnisse zwischen Frankreich und Ungarn angeführt, ferner der große Geschmack, den man in Frankreich am ungarischen Wein gewinne, die wahrscheintliche Zunahme des Tabakbaues in Ungarn, so daß Frankreich seinen Bedarf von daher beziehen könnte, und endlich der große Absatz von französischen, insbesondere Pariser Luxus- und Modewaren an den magyarischen Adel. Wenn aber der direkte Handel zwischen Ungarn und Frankreich selbst hundertfach so lebhaft geworden wäre, als er sein mag, so ist es ja ganz offenbar, daß ein französisches Konsulat in der Hauptstadt Ungarns nur für die französ. Kaufleute, die dahin kommen, allenfalls wünschenswerth sein würde, wie umgekehrt für die ungar. Kaufleute ein Konsulat in Paris, das Oesterreich obnehin dort hält. Es ist also klar, daß man den Wunsch nach Errichtung eines

zu verrichten. Der Erzbischof predigte alsdann über den Psalm 28, Vers 8 und 9 („Der Herr ist Deine Stärke, er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Hilf Deinem Volk, und segne Dein Erbe, und reise sie und erhöhe sie ewiglich.“) Nach Schluß der Predigt folgte wieder Musik, zugleich stimmte der Chor eine Kantate an; an der Stelle, wo es heißt: „So gehe denn hin, um deine Bürde entgegenzunehmen“, trat der König an den Thron vor, der vor dem Altare aufgestellt war, und legte seinen Fürstenmantel und seine Fürstenkrone ab. Man hing nunmehr den königlichen Mantel um seine Schultern, die Musik hörte auf, der König fiel wiederum auf's Knie, der Staatsminister der Justiz las ihm den königlichen Eid vor, den Sr. Majestät, die Schwurfinger auf dem Evangelium Johannes, Kapitel 1 haltend, laut nachsprach. Hierauf öffnete der König seine Hand, der Erzbischof nahm das Salbungshorn und salbte ihn, ein kurzes Gebet dabei sprechend, auf Brust, Stirn, Schläfen und Handflächen. Während der Erzbischof in seinen Gebeten fortfuhr, setzte alsdann der Staatsminister der Justiz, unter Aufsicht des Erzbischofs (zum Zeichen, daß diese Handlung eine gemeinsame Anerkennung und Sanction des Staates und der Kirche enthalte), dem König die Königskrone auf's Haupt; darauf wurden ihm mit ähnlichen Zeremonien die verschiedenen Insignien überreicht. Der König behielt nur das Szepter in der einen und den Apfel in der andern Hand, während das Schwert wiederum dem General Sprengporten übergeben wurde, der es nunmehr aufgerichtet in der Hand hielt.

Auf ein gegebenes Signal des Reichsmarschalls traten nun die Reichsherolde auf die oberste Stufe der

französischen Konsulates in Pesth den Pesther Kaufleuten angedichtet hat. Wenn übrigens der Brief mit Aufzählung jener oben angeführten leichteren Gründe geschlossen hätte, so möchten immerhin Leichtgläubige getäuscht werden. Allein der Schluß des Briefes offenbart seinen Ursprung aus derselben Fabrik, aus welcher die berühmten Pesther Briefe in englischen, belgischen und feindlich gestimmten deutschen Zeitungen stammen. Der Schluß lautet: „Aus dem politischen Gesichtspunkte würde die Errichtung eines französischen Konsulates in Pesth für beide Länder (i. e. Ungarn und Frankreich) nicht minder nützlich sein. Sonst übte England einen gewissen Einfluß auf Ungarn aus. Seit einiger Zeit gehören die Sympathien der Ungarn ganz und ausschließlich Frankreich, dessen hochherzige Anstrengungen für die Sache der Nationalitäten man schätzt.“ Sapiienti sat!

Ein Comité, an dessen Spitze Herr Rudolph Ritter v. Mandell steht, erläßt in der „Wiener Zeitung“ einen Aufruf zu Beiträgen für ein in Graz aufzustellendes Denkmal des verstorbenen Erzherzogs Johann.

**Triest.** Vor einigen Tagen sind hier ein kön. hannoverscher General und ein Hauptmann vom Geniecorps eingetroffen, um im Auftrage ihrer Regierung die hiesigen Seebefestigungen und Uferwerke zu studieren. Dieselben wurden vom hiesigen Artillerie-Genie-Direktor auf die zuvorkommenste Weise in der Ausführung ihrer Aufgabe unterstützt und sind heute nach Verona abgereist.

## Italienische Staaten.

**Turin, 4. Mai.** Die sardinische Regierung schlägt der Schweiz die Herstellung einer Eisenbahn vor, die Deutschland mittelst der Schweiz mit Italien verbinden soll. Die Arbeiten des Ausschusses zur Regulierung der neuen Grenze zwischen Frankreich und Sardinien, die seit dem 1. Mai im Gange sind, bieten Anfangs große Schwierigkeiten, sollen jedoch nunmehr auf besserem Wege sein.

Nach einer Mittheilung der „R. Z.“ hat der russische Gesandte in Turin die Unternehmung Garibaldi's als einen Akt der Seeräuberei erklärt und soll den Befehlshaber des russischen Geschwaders auch in diesem Sinne instruirt haben.

## Schweiz.

**Genf, 6. Mai.** Das Genfer Schützenfest, welches vom 10. bis 17. Juni in Carouge, hart an der savoyischen Grenze abgehalten werden wird, erhält unter gegenwärtigen Verhältnissen die Bedeutung eines allgemein schweizerischen Nationalfestes. Es ist gewiß die Hoffnung nicht unbegründet, daß von allen Theilen der Schweiz, besonders aber auch aus den Nachbar-Kantonen, Gäste in Menge herbeiströmen werden, um dem Auslande einen neuen Beweis zu geben, daß die Eidgenossenschaft mit gleicher Liebe ihre jüngsten wie ihre erstgebornen Kinder umfaßt. Es werden großartige Vorbereitungen getroffen, die Festgaben geben reichlich ein, und eine in den größten Dimensionen angelegte Festhütte ist ihrer Vollendung nahe. Als im Jahre 1851 das eidgenössische Schützenfest in Genf gefeiert wurde, da fehlte es nicht an französischen und savoyischen Gästen, die mit den schweizerischen Schützen fraternisirten. Ob unsere neufranzösischen Nachbarn sich der alten Freundschaft erinnern werden, ist abzu-

warten. Einstweilen senden sie uns von Zeit zu Zeit allerlei Strolche auf den Hals, welche die schweizerischen Grenzposten zu provozieren suchen.

## Frankreich.

**Paris, 6. Mai.** Der Graf Montemelin und dessen Bruder werden heute Abends in Gette erwartet. Mehrere Legitimisten von Einfluß begeben sich dahin, um von den beiden Prinzen kategorische Erklärungen zu verlangen. Die Legitimisten behaupten nämlich noch immer, daß die Abdankungs-Urkunde dieses in Unfreiheit ausgestellten Altensüßes werden bewegen können. — Die Kammer-Verhandlungen in Berlin betreffs der schleswig-holstein'schen Frage haben hier große Sensation erregt. Die halb-offiziellen Blätter weisen darauf hin, daß diese Frage zu ernstlichen Komplikationen Veranlassung geben müsse, falls Preußen darauf besteht, sie in Anregung zu bringen. — Oberst Cipriani, früher an der Spitze der Regierung in der Romagna, ist mit einem persönlichen Auftrage des Kaisers nach den Vereinigten Staaten gegangen. — Es heißt, Fregatten-Kapitän Roussell sei mit Organisation der Kolonie beauftragt, welche Frankreich an den Ufern des rothen Meeres zu begründen die Absicht hat. — Die Municipal-Wahlen, die schon jetzt stattfinden sollten, sind aufgeschoben worden, damit in Savoyen und Nizza zu gleicher Zeit gewählt werden könne. — Prinz Napoleon trifft heute Abends aus Genf hier ein. — Der Kaiser hat heute die Bauten des mit Einsturz drohenden Instituts besichtigt. — Prinz Jerome hatte die Absicht, sich über Sommer nach Korsika zu begeben; von den Aerzten ist ihm dieß aber widerrathen worden. — Alexander Dumas, Senior, hat dieser Tage in Marseille unter Kanonendonner von der Golette „Gamma“ Besitz ergriffen, seine Flagge gehißt und dann das Schiff feierlich durch einen egyptischen Magus auf den Namen „Monte Christo“ umbtaufen lassen.

## Türkei.

Aus Antivari meldet das „Journal de Constantinople“, daß einem Befehl der hohen Pforte zufolge die Telegraphenlinie von dort an die österreichische Grenze und die Linie von Scutari bis zum unterseeischen Tau in Valona in kürzester Frist hergestellt werden muß. Oesterreichische Ingenieure seien bereits in Antivari angekommen, Abri Pascha habe ihnen alles Nöthige zur Verfügung gestellt, und man hoffe binnen wenigen Wochen mit der Führung der Linie zu Stande kommen zu können.

## Serbien.

**Belgrad, 8. Mai.** Ein Theil des türkischen Militärs der Festungsbesatzung exorzirte am Kalimajdan, dem Glacis zwischen Festung und Stadt, was dem englischen General-Konsul bei den gegenwärtigen Konjunkturen nicht gerathen zu sein schien. Er protestirte dagegen, und der Pascha hat das Exorziren außerhalb der Festung eingestellt.

## China.

Die Rebellion macht neuerdings namhafte Fortschritte. In Kiangsu am südlichen Ufer des alten Flußbette's des gelben Flusses haben die Insurgenten Tsing-kiang-pu, eine bedeutende Handelsstadt, gänzlich zerstört. Auch die große Stadt Hangtschau, wo der General-Gouverneur Ho-kwei-tsing bis zur Wiedereinnahme von Nanjing residirte, wurde von ihnen genommen. Die Rebellen in der Nachbarschaft Tatschans behaupten ihre Stellung; eine Expedition der Kaiserlichen gegen dieselben schlug fehl und es ist jetzt eine bedeutende Truppenabtheilung gegen sie abgesandt worden. Die 4 englischen Kriegsschiffe, welche mit versiegelten Ordres von Shanghai nach dem Norden abgingen, sollten eine Strecke Landes in Schantung zum Behufe eines Depots in Besitz nehmen. Eines von ihnen, der „Sampson“, ist am 4. März nach Hongkong zurückgekehrt und ließ die anderen in einem Hafen am Eingange des Peichili-Golfes geankert. Das Ultimatum wurde der chinesischen Behörde am 8. März überreicht und man erwartete binnen einer Woche Antwort. Unterdessen werden die Rüstungen der Allirten mit großer Energie betrieben, während andererseits auch die Chinesen am Peiho sich stark zu befestigen und großes Vertrauen auf ihre Kräfte zu setzen scheinen. Die Hongkong gegenüber liegende Halbinsel Kaulung ist nach einer Uebereinkunft mit dem Bizekönig von Canton theilweise den Engländern abgetreten und bereits durch dieselben besetzt worden. Tschifu wird, wie es heißt, der Sammelplatz der verbündeten Truppen sein und Tschusan soll von ihnen schon in der allernächsten Zeit besetzt werden.

(Tr. Ztg.)

## Japan.

Ueber die Ermordung der beiden holländischen Schiffskapitäne de Vos und Dekker in Yokubama (am 26. Februar) liegen nunmehr ausführliche Berichte vor. Dieselben hatten einigen Bekannten im

Yokubama-Hotel Besuche abgestattet und gingen ihres Wegs in der Hauptstraße, um Einkäufe zu machen, als einige Japanesen, dem Anschein nach Reisende, ohne alle Veranlassung über sie herfielen und sie niedermachten. Was sie zu dieser Gräueltat bewog, ist nicht genau ermittelt; Einige sagen, es sei aus Rache geschehen, weil drei Japanesen in Folge von Beschwerden, von Holländern in Yokubama erhoben, in Jeddo geköpft wurden, Andere legen den Mord den Anhängern des Fürsten von Mito, eines der mächtigsten Häuptlinge von Nippon, zur Last, die einen Krieg mit den fremden Mächten und dadurch den Sturz der herrschenden Dynastie herbeizuführen wünschten. Der holländische Konsul soll von der japanesischen Behörde 20.000 Dollars Schadenersatz für die Familien der Ermordeten verlangt haben.

Unter den Fremden hat der erwähnte Mord — der dritte im Laufe der sechs Monate — große Enttäuschung und Besorgnis erweckt. Man war auf Vertheidigungsmaßregeln bedacht und wollte unter Anderem, auch ein Schützenkorps bilden. Eine russische Korvette, die in der Kanagawa-Bai lag, setzte 25 Mann zum Schutze der Fremden an's Land.

(Tr. Ztg.)

**Bermischte Nachrichten.**

Am 6. d. Mts. brannte in Bezeo in Böhmen ein Häuschen nieder, wobei sechs Menschenleben in Flammen endeten. Das Häuschen — der Schauplatz dieses schauerlichen Unglücksfalles — soll mit Holz umstellt gewesen sein, und die darin befindlichen Personen, Mann, Weib und vier Kinder, konnten, da draußen das Holz Feuer fing, weder durch Thüren, noch durch Fenster aus dem Hause entkommen. Vier der Unglücklichen flüchteten in den Keller, zwei in den Backofen; sämtliche Leichen fand man halb gebraten.

— In Frankfurt ist am 7. auf telegraphischem Wege die Nachricht eingegangen, daß Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich der zoologischen Gesellschaft durch Vermittlung eines Mitgliedes der Verwaltung ein Paar der prächtigen Säbel-Antilopen (Antilopa leucocoryx) zum Geschenke gemacht hat. Die schon vorher sehr bedeutende Antilopen-Sammlung des Gartens (arabische, ägyptische Kuh- und Pferde-Antilopen) wird durch diese Prachtexemplare wesentlich bereichert.

— Die Glocke, welche die Deutschen in Moskau der Geburtsstadt Schiller's, Marbach, schenken wollen, ist jetzt im Guß vollendet und sehr gelungen; sie wiegt 2500 Pfund und soll spätestens im Monat Juli von Moskau an ihren Bestimmungsort abgehen.

— Am 5. Mai Abends wurde in Paris das alljährlich an diesem Tage stattfindende Schauspiel, das den in der Avenue der Champs Elyées und in der großen Allee der Tuilerien befindlichen Menschen die Sonne von dem großen Triumphbogen de l'Étoile wie eingerahmt erscheint, wieder von einer ungeheuren Menschenmenge betrachtet. Stellenweise war man sogar überzeugt, daß die Sonne diese künstliche Position hinter dem Bogen wirklich nur einnehme, um auch ihrerseits, sei es den Todestag Napoleon I., sei es den Geburtstag der Kaiserin Eugenia zu feiern.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Venedig, 10. Mai.** Der hannoversche General- und Gensdarm-Hauptmann, welcher die hiesigen Seebefestigungen und Werke besichtigte, ist heute nach Verona abgereist.

**Triest, 11. Mai.** Der Herzog von Brabant ist gestern auf dem Kriegsdampfer „Eugen“ in Orsova eingetroffen.

**Dresden, 11. Mai.** Das heutige „Dresdner Journ.“ verleiht der Nachricht des „Nürnb. Kor.“ gegenüber, die sächsische Regierung habe keine die inneren Angelegenheiten Deutschlands betreffende Eröffnung des französischen Cabinets erhalten, und es sei Grund zu glauben, auch andere deutsche Regierungen haben keine erhalten.

**Frankfurt, 12. Mai.** Die Abgeordneten-Kammer hat gestern den Entrüstungs-Antrag gegen Hrn. v. Borries abgelehnt und bezeugt der Erklärung des Präsidenten, jeder anti-deutsche Allianzversuch sei Vaterlandsverrath, den größten Beifall.

**Bern, 11. Mai.** Die französische Regierung eröffnete dem Bundesrath, vor Beschlußfassung des sardinischen Parlamentes über Savoyen könne von einer Konferenz keine Rede sein, später habe sie nichts mehr dagegen einzuwenden und sei bereit, die schweizerische Nationalität und Unabhängigkeit nochmals durch feierlichen Akt zu gewährleisten.

**Paris, 11. Mai.** Der feierliche Einzug der afrikanischen Armee in Madrid hat heute Vormittag unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung stattgefunden. Ihre Majestät die Königin besuchte das Lager der Truppen, ließ dieselben defiliren und kehrte sodann nach Aranjuez zurück.

**Paris, 11. Mai.** Nach dem „Constitutionnel“ sind der Graf von Montemolin und dessen Bruder in Genu angekommen. Die spanische Regierung beabsichtigt die Veröffentlichung der in ihren Händen befindlichen Verzichtserklärung der Prinzen.

**Paris, 11. Mai.** Nach dem letzten Ausweise der Bank haben zugenommen: der Barvorrath um 3 1/10, das Portefeuille um 10 3/4, der Staatschatz um 22 3/4, abgenommen der Notenumlauf um 22 3/4 Mill. Franks.

Gerüchtwiese verlautet, Garibaldi wäre bei Orezza in Calabrien gelandet.

**London, 11. Mai.** Eine Depesche der „Morning-Post“ meldet, das Gerücht, Frankreich habe Preußen um Aufklärung hinsichtlich der letzten Militärvorlagen ersucht, sei unrichtig.

„Times“ meldet, eine englische Flotte kreuzt zwischen Malta und Sizilien.

**London, 11. Mai.** In der gestrigen Sitzung des Oberhauses greift Lord Derby den französischen Handelsvertrag an und schlägt die Verwerfung des Gesetzentwurfes über die Papiersteuer vor. Die Verwerfung werde der Regierung keine Verlegenheit, wohl aber eine Verbesserung in der Finanzgebarung verursachen.

**London, 12. Mai.** In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärt Lord Russell, die Ausföhrung der Befestigungen von St. Pierre von Seite Frankreichs begründe keine Vertragsverletzung. Die Unterhandlungen wegen der Fischerei in Terranova würden bald befriedigend beendet sein. — England habe dem französischen Cabinet gelegentlich den Wunsch ausgedrückt, daß die neutralisirten Distrikte Savoyens nicht militärisch besetzt werden, bis die Frage wegen der Abtretung geregelt sein wird. Neueres sei nicht mittheilbar.

**Madrid, 9. Mai.** Gestern haben sich 500 Mann der Strafkompagnien in alcala de Honares empört. Die Zwillgarde zwang sie, wieder zur Ordnung zurückzukehren; es sind große Unfälle zu beklagen. Es wird eifrig unterhandelt bezüglich der Miramon abgenommenen Schiffe. Es ist beschlossen worden, daß für die afrikanische Armee eine Medaille geprägt wird.

**Neuestes aus Italien.**

**Mailand, 10. Mai.** Die heutige Nummer der „Perseveranza“ bringt einen Artikel gegen die Opposition, welche ihre Anstrengungen verdoppelt, um das Ministerium Cavour-Farini zu stürzen, indem sie ihm die unheilvolle Politik der Allianz mit Frankreich vorwirft.

**Mailand, 11. Mai.** In den Provinzen der Aemilia ist eine Amnestie für alle jene Verbrecher erlassen worden, welche zu sechsmonatlicher Haft oder Geldstrafen verurtheilt sind, oder bei welchen der Rest der Strafdauer 6 Monate nicht übersteigt. Ausgenommen sind Diebe und Betrüger.

Die Turiner „Corrispondenza Stefani“ will Nachrichten aus Messina vom 7. und Palermo vom 6., aus Neapel vom 8. erhalten haben.

Von Messina sollen mehrere Linienregimenter nach Calabrien abgegangen sein, wo sich aufständische Bewegungen gezeigt haben sollen. Auch Kavallerie soll eingeschifft worden sein. Die Insurgenten sollen Palermo blockiren, während der Nacht die königlichen Truppen angreifen und sich am Morgen wieder über das flache Land zerstreuen.

Der Unstand soll sich von Cefalu nach Marsala, Palermo und Messina ausbreiten und die Truppen bereits an Lebensmitteln Mangel leiden. Eine Landung von Insurgenten, welche von verschiedenen Punkten Siziliens und auch aus Calabrien kamen, hatte bei Trapani stattgefunden. Neapel ist ruhig.

**Florenz, 7. Mai.** Die für gestern anberaumten Wahlen konnten nicht stattfinden, weil sich zu wenig Wähler eingefunden hatten.

**Piacenza, 8. Mai.** Nach der heutigen „Gazzetta Piacentina“ hat der König gegenüber dem Gemeinderathe u. A. auch den Abzug der Oesterreicher nach den Schlachten von Magenta, Montebello und San Marino berührt und von den unerhörten Grausamkeiten der Oesterreicher gesprochen, indem er weiter bemerkte, daß die Italiener bei den geänderten Umständen zeigen werden, was sie zu leisten im Stande sind. Weiter spielte der König auf seine Sehnsucht, zu neuen Schlachten auszugehen, an.

**Genua, 10. Mai.** Der „Corriere mercantile“ behauptet, die unlängst vertheilten Flugblätter für die Annerion mit Frankreich rührten von französischen Emmissären und Legationisten her.

**Turin, 10. Mai.** Eine Proklamation Garibaldi's fordert die italienische Jugend auf, sich eng zu schaaren um ihre tapferen Offiziere und um seinen Viktor Emanuel, dessen Herzvortugkeit (bravura) wohl einen Augenblick durch Kleinmüthige Nähe zurückgehalten werden konnte, welcher aber nicht lange zögern wird, uns zum vollständigen Siege zu führen. — Es verlautet, die Gesandten Frankreichs und

Englands hätten gegen das Unternehmen Garibaldi's in Ausdrücken protestirt, welche das Ministerium veranlaßten, in Gesamtheit seine Demission einzureichen; dieselbe wurde jedoch nicht angenommen. Es soll sich dieses in einem außerordentlichen Ministerrathe, unmittelbar nach der Rückkunft des Königs,getragen haben. — Es scheint sich zu bestätigen, daß Canofari nach Neapel abreist.

**Turin, 10. Mai.** Nach dem „Diritto“ seien die Schwierigkeiten wegen Festsetzung der neuen Grenze keineswegs beigelegt. Der Kriegsminister spreche vom Rücktritt, wenn man alle Forderungen Frankreichs zugestehen. Carlo Cattaneo veröffentlicht im „Politico“ einen energischen Protest gegen die Abtretung Savoyens und Nizza's.

**Turin, 11. Mai.** Ein Artikel der „Unione“ bemerkt: Nicht Europa, Frankreich allein sieht mit Mißtrauen die Vergrößerung Piemonts und daher die endlosen Umtriebe, gegen welche wir ankämpfen müssen. Nach dem Friedensschlusse von Villafranca haben uns die guten Dienste Englands weit mehr genügt, als die Intriguen Frankreichs, und wahrscheinlich wäre die Annerion Zentralitaliens ohne die moralische Unterstützung Englands unmöglich gewesen. Wir werden Oesterreich in Venedig nicht angreifen, allein wir müssen uns waffnen gegen dessen Einmischung in den Kampf, welchen wir gewiß gegen Rom und Neapel zu bestehen haben werden. Die Politik Cavour's beabsichtigt stille zu stehen, statt vorwärts zu schreiten in Italien. Nach einem Turiner Schreiben der „Gazzetta di Milano“, hätte die neapolitanische Regierung der englischen erklärt, Neapels Streitmacht werde sich sogleich nach Abgang der Expedition Garibaldi's mit der päpstlichen vereinigen.

**Rom, 8. Mai.** General Camoriciöre konzentriert die Truppen bei Subbio. Der König von Neapel hat für die römische Anleihe eine Million subskribirt.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

**Triest, 11. Mai.** (Wochenbericht.) Kaffee auch in dieser Woche still, und nur für Assortirung und für den Konsum gekauft. Preise flau. Für Zucker fehlt auch noch die Nachfrage, Umsätze unbedeutend und Preise fast nominell. In anderen Kolonialen nichts von Bedeutung. Baumwolle fast nichts umgesetzt. Sultaninen zu reduzirten Preisen ziemlich verkauft. Feigen Calamata wenig Verkehr bei mäßigen Preisen. Johannisbrot detaillirt zu behaupteten Preisen. Agrumen hinreichender Umsatz und gestiegen. Mandeln animirt, nachdem die Besitzer beim Sconto neue Koncessionen gemacht haben. Gummi unverändert im Preis, aber wenig Frage. Wolle ohne bedeutende Umsätze, behauptet. Del wegen der Nachrichten aus Neapel, die eine Erhöhung des Ausfuhrzolles melden, ziemlich lebhaft unter Theilnahme der Spekulation, Preise etwas gestiegen; die Umsätze wären übrigens noch größer gewesen, wenn nicht die Aufträge aus dem Innern gefehlt hätten, die in diesen Tagen angekommenen Zufuhren waren von höheren Umieten der Besitzer begleitet und lassen eine weitere Steigerung erwarten, da zu den gegenwärtigen Preisen unsere Vorräthe schon verkauft sind. Häute fest, Vorräthe knapp, Verkäufe ziemlich. Spiritus nur in preuß. Ware prompt für den Konsum und etwas für das Ausland gemacht. Preise 1/2 fl. gestiegen und schließlich der Markt behauptet und zu höheren Forderungen; inländ. ohne Frage und Aenderung. Seide bei Annäherung der neuen Ernte etwas billiger, Alizari wenig Geschäft und fest.

Getreide fast nur detaillirt für den Lokalbedarf. Weizen etwas billiger. Mais ohne Aenderung bei wenig Vorrath. Hafer mehr angeboten und billiger. Saaten und andere Artikel wenig gesucht aber fest.

**Getreid-Durchschnitts-Preise**

in Laibach am 12. Mai 1867.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	5	79
Korn . . . . .	—	—	3	57 1/2
Gerste . . . . .	—	—	3	20 1/2
Hafer . . . . .	—	—	2	40
Halbfrucht . . . . .	—	—	4	35
Seiden . . . . .	—	—	3	38 1/2
Sirke . . . . .	—	—	3	47 1/2
Kufentzug . . . . .	—	—	4	12

**Theater in Laibach.**

Heute, Montag, 1. Vorstellung der Oper

„**Bentrice di Tenda**“,

Musik von Bellini.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, (Mittags 1 Uhr.) (W. Stg. Abbbl.) Unter dem Eindrucke der schlechteren Pariser Notirungen und der Besorgnisse wegen erster Verwicklungen in Süd-Italien eröffnete die Börse gedrückt. Im Verlaufe des Geschäftes stellte sich jedoch eine kleine Besserung ein, die bis zum Schlusse anhält. — Valuten und Devisen machten während der Börse einen Rückgang von 1/4 bis 1/2%, und schlossen zum niedrigen Kurse von heute. Geld wieder flüssiger. Kassamp'ie 4 1/2%.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Andere Kronländer zu 5%		89.— 94.—		Graz-Köfl Eisen- und Bergb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		118.— 118.—	
In österr. Währung zu 5%		66.75 67.—		Benetianisches Anl. 1859 „ 5 „		80.50 81.—		St. Genois „ 40 „ „	
Aus d. National-Anleihen „ 5 „		79.70 79.90		Aktien (pr. Stück).		Nationalbank		863.— 864.—	
Metalliques „ 5 „		69.75 69.90		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.)		189.20 189.40		Don-Dampfsch.-Ges. 449.— 451.—	
ditto „ 4 1/2 „		62.75 63.—		N. ö. Oecom.-Ges. 3. 500 fl. ö. W.		572.— 574.—		Österr. Lloyd in Triest 215.— 220.—	
mit Verlosung v. J. 1839		125.50 126.—		K. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. ö. W.		1990.— 1992.—		Wien. Dampf.-Anst.-Ges. 345.— 355.—	
„ 1854		98.25 98.75		Staats-Gis.-Ges. zu 200 fl. ö. W. oder 500 Fr.		275.— 275.50		Pfandbriefe (für 100 fl.)	
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr.		15.50 15.75		Kais. Gis.-Bahn zu 200 fl. ö. W.		190.— 190.50		National- 6 Jähr. v. J. 1857 3. 5% 100.— 101.—	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Grundentlastungs-Obligationen.		Thesib. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung		126.— 126.—		bank auf 10 „ ditto „ 5 „ 96.— 97.—	
Nieder-Oesterreich zu 5%		92.— 93.—		Südl. Staats-lomb.-ven. u. Cent. ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		159.— 160.—		E. M. verlosbare „ 5 „ 92.— 92.25	
Ungarn „ 5 „		73.— 73.50		Südl. Kar.-Ludw.-Bahn zu 200 fl. ö. W. m. 80 fl. (40%) Einz.		124.— 124.50		Nationalb. (12 monatlich) „ 5 „ 100.— —	
Em. Ban., Kro. u. Slav. „ 5 „		71.25 71.75		Graz-Köfl Eisen- und Bergb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		118.— 118.—		auf öst. W. (verlosbare) „ 5 „ 88.— 88.25	
Sardinien „ 5 „		71.50 72.—		Kred. Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.		103.25 103.75		Wechsel.	
Bukowina „ 5 „		70.— 70.50		Don-Dampfsch.-G. 3. 100 fl. ö. W.		103.— 103.50		3 Monate	
Siebenbürgen „ 5 „		70.— 70.50		Städtgem. Dien zu 40 fl. ö. W.		38.— 38.50		Geld Brief	
				Sperhazy „ 40 „ ö. W.		85.50 86.—		Angsb. für 100 fl. südd. W. 113.— 113.25	
				Salm „ 40 „		39.50 40.—		Aranfurt a. M., ditto 113.25 113.60	
				Balfy zu 40 fl. ö. W.		37.5 38.—		Hamburg, für 100 Mark Banco 100.25 100.30	
								London, für 10 Pf. Sterling 132.— 132.25	
								Paris, für 100 Franks 52.70 52.75	
								Cours der Geldsorten.	
								Geld Ware	
								K. Münz-Dufaten 6 fl. 27 Kr. 6 fl. 28 Kr.	
								Kronen „ 18 „ 16 „ 18 „ 18 „	
								Napoleonsdor „ 10 „ 61 „ 10 „ 62 „	
								Russ Imperiale „ 10 „ 87 „ 10 „ 89 „	
								Silber-Agio 31.25 31.25	

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
Den 12. Mai 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.90	Angsb. für 100 fl. südd. W. 113.25
5% Nat.-Anl. 79.80	London 132.
Banfactien 862.	K. k. Dufaten 6.29 <sup>5</sup>
Kreditaktien 189.20	

**Eisenbahn-Fahrordnung**  
von Wien nach Triest.

Postzug Nr. 1:	Abfahrt	Uhr Min.		Ankunft
		Uhr	Min.	
von Wien	Früh	8	40	—
„ Graz	Nachm.	5	28	—
„ Laibach	Nachts	1	16	—
in Triest	Früh	—	—	7
Postzug Nr. 3:				
von Wien	Abends	8	40	—
„ Graz	Früh	5	45	—
„ Laibach	Nachm.	1	50	—
in Triest	Abends	—	—	7 34
Postzug Nr. 2:				
von Triest	Früh	6	15	—
„ Laibach	Mittag	12	35	—
„ Graz	Abends	8	44	—
in Wien	Früh	—	—	5 42
Postzug Nr. 4:				
von Triest	Abends	6	—	—
„ Laibach	Nachts	12	—	—
„ Graz	Früh	8	18	—
in Wien	Nachm.	—	—	5 47

**Fremden-Anzeige.**  
am 11. Mai 1860.

Hr. Arzt, F. Oberstleutnant, von Gali. — Hr. Ritter v. Pittoni, k. k. Rittmeister, von Zara. — Hr. Gelsch, Merkantil-Kapitän, und — Hr. Ruzier, Handelsmann, von Triest. — Hr. Preschern, Notar, von Radmannsdorf. — Hr. v. Garzaroli, Quisbesitzer, von Senesetsch. — Hr. Cadlo, Kaufmann, von Verona. — Hr. Reßmann, Bergbeamte, von Graz. — Hr. Porth, Privatier, von Wien.

3. 759. (2)  
**Für Kranke.**  
Meine Wasserheilanstalt **Mallnerbrunn** am Weldezer-See in Oberkrain, 6 Stunden von Laibach entfernt, eröffne ich am **1. Juni**, wozu außer den herrlichen Quellen die schöne Gegend besonders einladet.  
**Rikli,**  
Hydropath.

3. 839. (1)  
**Lorenz Sverljuga,**  
Buchbinder-Meister  
auf dem Hauptplatze, im Kenzenberg'schen Hause Nr. 310, im 2. Stocke, empfiehlt sich, alle schnellen **Buchbinder-Arbeiten** nach beliebigen Wünschen auf das Billigste herzustellen.  
3. 673. (3)  
Eine Frau, welche gründlichen Unterricht in der **französischen Sprache** ertheilt, ist zu erfragen, Judengasse Nr. 231, II. Stock.

3. 809. (2) Nr. 2533.  
**Kundmachung.**  
Die Administration der mit der ersten österreichischen Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt macht hiemit bekannt, daß die für das Jahr 1860 ausgemittelten und vom 2. Jänner 1861 an zu behebenden **Leibrenten- und Dividenden** bereits veröffentlicht worden sind, und daß die dießfällige Kundmachung bei den Kommanditen der Anstalt zur Einsichtnahme der Interessenten ausliegt und von denselben unentgeltlich in Empfang genommen werden kann.  
Von der Administration der mit der ersten österreichischen Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt.  
Wien am 20. April 1860.

3. 816. (2)  
**Ein Eckhaus im Orte Süttenberg in Kärnten,**  
das am besten Posten des dortigen Ortes fest bei der Kirche steht, für verschiedene Gewerbe passend wäre, dazu 3 gut kultivierte Wiesen, 2 Gärten sammt vollständigem Vergantheil gehören, ist aus freier Hand unter äußerst billigen Bedingungen zu verkaufen, und könnte sogleich übernommen werden.  
Das Nähere hierüber ertheilt mündlich oder gegen frankirte Zuschriften bis Ende Mai der Eigenthümer **Nikolaus Rožic** zu St. Veit in Kärnten.  
Hiezu ist zu bemerken, daß von 1/4 — 1 Stunde in der Umgebung 5 sehr bedeutende Eisen-Bergwerke der Herren **Graf Gustav v. Egger, Comp. Rauscher, Baron v. Dickmann** und **Graf v. Christalnig** sich befinden, bei wel-

3. 838. (1) Die nächste Ziehung der  
**Öfener Ansehens-Lose**  
erfolgt am **16. Juni d. J.**  
Die Gewinnssumme von fl. **4,679,675** öst. W. ist in Treffer von fl. **40,000 — 30,000 — 20,000** rc. vertheilt. Der geringste Gewinn, welcher ohne Ausnahme auf ein jedes dieser Lose à fl. **40** fallen muß, beträgt fl. **60 — 70 — 75 — 80** öst. Währ.  
Lose sind zu haben bei  
**J. C. Mayer** in Laibach.

3. 266. (3)  
**NIEDERLAGEN**  
zu ungemein billigen Preisen von allen Gattungen  
**Longshaws — Shawl-Tüchern — Seiden-, Weiss-, Schafwoll- und Baumwollwaren — Bändern — Möbelstoffen, echt amerikanische Leather Cloths „Ledertuch“, Vorhang-Musselins — Fenster-Rouleaux — Salon- und Bett-Teppichen, Lauffüchern — Bett-Flammen und Federn für Kopfpolster und Duchenten, — fertigen Matratzen — Bettdecken — Schafwoll- und Baumwoll-Bettkotzen — Regen und Sonnenschirmen — Klattauer Wäschwaren — Neuesten Tapeten-Mustern zum Ausspaliere der Zimmer, befinden sich am Hauptplatze Nr. 239 in Laibach bei**  
**Albert Trinker.**

hen 2 — 3000 Arbeiter sammt Familien beschäftigt werden, die Alle ihren Bedarf in diesem Orte zu decken angewiesen sind, daher der Geschäftsgang ein, wie in wenigen Orten, so nuzenbringender und sicherer ist als eben da.

3. 836. (1)  
**Zu verkaufen:**  
Das Haus Nr. 79 in Unterschischka, welches sich besonders zum Wein- und Getreidehandel eignet.  
Eine Wiese in Gleinig mit 4 Joch; eine Wiese im Stadtwalde mit 6 Joch; eine Wiese daselbst mit 2 Joch; eine Schupfe in der Tirnau; 400 Zentner Heu und 100 Zentner Grummet.  
Nähere Auskunft wird am alten Markt im Hause Nr. 18 im 1. Stocke ertheilt.

3. 248. (3)  
Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, wird hiemit bekannt gegeben, daß bei dem Gefertigten **gesponnenes feines, unverfälschtes schwarzes, als auch weißes Kosshaar** für Matratzen in jeder beliebigen Menge zu den billigsten Preisen stets zu bekommen ist.  
**Primus Hudovernig,**  
Bahnhofgasse Nr. 112.

3. 827. (2)  
**Zum Gasthause**  
„zum goldenen Stern,“  
Polana-Borstadt Nr. 27, ist die Kost in- und außer dem Hause, wie auch gute Getränke zu haben.